

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **53 (1927)**

Heft 2

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Lieber Rebelspalter!

In München schlug es einen in mein Abteil, den ich sofort mit einem beliebten Münchner Ausdruck als „Lodensachsen“ zu bezeichnen geneigt war. Und meine Ahnung hatte mich denn auch nicht getäuscht, denn der Zug war noch nicht in Bewegung, da fing er schon an: „Ach härn Se doch, das is Sie doch wohl dr richte Zuch nach Dräsd'n, nich? Ja? Ich fahr Se näm- l'ch nach Dräsd'n. Sie ooch? Ja wissen Se, 'ch war Se nämlich in dr Schweiz. Värz'ch Jahre alt bin 'ch geword'n, bis 'ch ma da runder mach'n gonnde. Aber nu hab'ch mer's ma geleistet. Is ja wirgl'ch ganz hibsch de Schweiz. Hätt's nich gedacht. Wissen Se, eijent- lich hammer'sch ja gar nich needich, nach d'r Schweiz zu mach'n. Des ham- m'r alles selbst. Ja, nadierlich, in d'r Säch'schen Schweiz. Wusst'n Se nich? Gomi'sch! Is doch so begannt, de Säch- s'ische Schweiz. Ja un nu sähn Se, wie 'ch mr des alles so bedrachtet habe da unt'n in d'r Schweiz, also in d'r richt- ch'n Schweiz, hahaha: — Sähn Se, da hab'ch mr so gedacht, es is doch go- mi'sch, hab'ch mr gedacht, daß mr saacht „Säch'sche Schweiz“. Ausgerechnet „Säch'sche Schweiz“! 's wär doch weech Gnebbchen viel richt'cher, wenn mr saacht'n däte „Das schweizerische Sach- sen“ fir de Gäächend um'n Bierwald- schtätt'rjee rum, nich? Des wär doch wirgl'ch viel lochisch'r...“

Lothario

*

Das merkwürdige Tier

Mein Töchterlein schreibt seiner Freundin:

„Und gestern war ich in der Tier- schau im Circus Knie. Antilopen, Lö- wen und Eisbären waren da, und noch Affen in Käfigen. Eines Tier hatte einen merkwürdigen Namen; den hab ich noch nie gehört. Es war der Me- chant; es sieht aus wie ein Aff und kräht und macht böse Augen und reißt alles in Fetzen, wenn man ihm etwas gibt usw.“

Ich interessierte mich auch für das Tier und ging hin: Und siehe: Ueber dem Käfig eines alten Pavians hing schieß ein Emailtäfelchen: „Achtung! méchant!“

Dr.

Erfrischungsraum

Thee / Chocolate

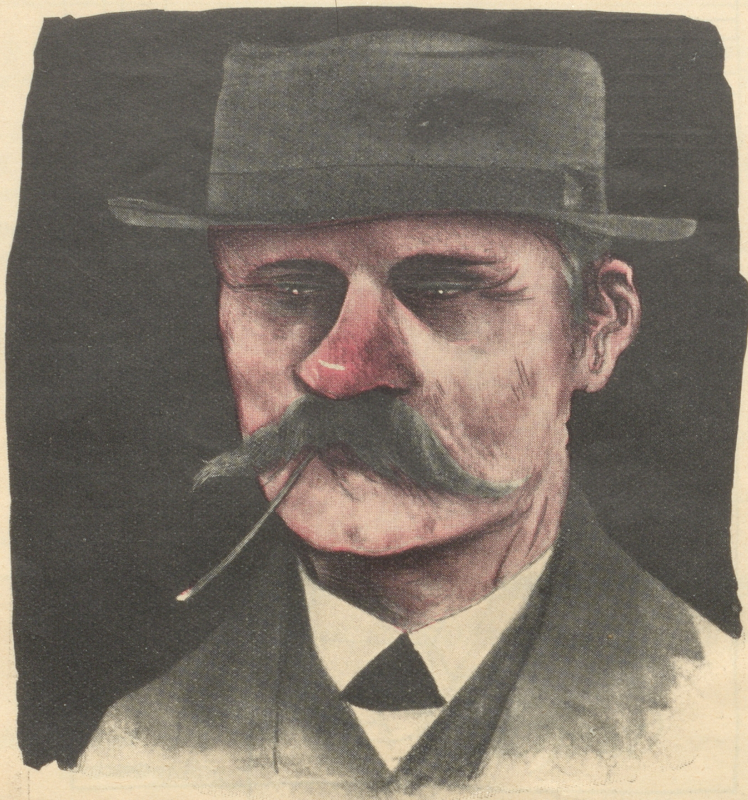
SPRUNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836

Parlamentarier'sorgen

(Im Parlament der U. S. A. befaßt man sich allen Ernstes damit, eine anthropologische, psychologische und Intelligenzprüfung aller Parlamentarier zu forbern.)

D. Baumberger



Wenn's dann öppe bi eus eso Intelligänzprüefige für Kantonsrät wänd isüebre, wie jecht z'America, so lönd mir eusen Spiritus nach Dechstigrade wäge — dann chunts sicher nid läz use.

N.B. Nach Dechstigraden mißt man den Alkoholgehalt von Most, Wein etc.

My'n Husfred

Im gschendlete Hüüskli
do hani my Rueh,
mags dosse au losfe
ond buddle¹⁾ ond tue.

Mer machid fen Lärme,
's ischt loosam²⁾ im Huus
ond hettid mer Händel,
der „Rhüüsi“³⁾ brächts uus.

Drom hemmer der Frede,
wies Bruuch ischt ond Recht.
En Engel chönt lose,
es wör eem⁴⁾ nid schlecht.

¹⁾ schneien ²⁾ leicht hörbar ³⁾ Mieter ⁴⁾ ihm
* Julius Ammann

Kindische Auffassung

Kleiner Knabe zum Hausmädchen:
„Sie, Marie, die Emnty hat heute zu mir gesagt, daß vielleicht doch der Papa das Christkind ist! Das glaube ich aber nicht! Heute früh erst hab ich in sein Portemonnaie geschaut — keine 20 Rappen waren drinn!“

Amerikanischer Humor

(Aus dem Chr. Science Monitor)

Rancher: „Wir brauchen kein Tele- phon; unsere Nachbarn haben eins.“

Caller: „Wo wohnen die denn?“

Rancher: „Zirka 40 Meilen weiter im Osten!“

*

A.: „Oh, Sie sollten einmal einen Sonnenuntergang im Osten sehen!“

B.: „Hm, ich habe immer gemeint, die Sonne gehe im Westen unter...?“

*

Die Macht der Gewohnheit

Die Neuwermählten hatten eine Woh- nung in der Nähe des Bahngelaises bezogen. Als der fünfte Zug am Haus vorbeirumpelte, sagte die junge Frau: „Diese Züge gehen mir auf die Ner- ven!“ „Oh,“ tröstete sie der Gatte, „nach den ersten paar Tagen merkst du gar nichts mehr von ihnen.“ — „Dann wollen wir diese ersten Tage lieber zu meiner Mamma ziehen!“